

NEUE
SERIE

Kinder brauchen

Werte

Richtig und falsch, gut und böse: Was das bedeutet, müssen Kinder erst lernen. Von Eltern, die konsequent sind, ein gutes Beispiel geben und ihnen Werte vermitteln

Eltern werden immer Vorbild sein. Sagen sie Schimpfwörter, können sie sicher sein, dass ihr Dreijähriger sie in seine Kindergartengruppe einschleppt. Umgekehrt: Flickten sie den abgeliebten Teddybären, zeigen sie ihrem Kind, dass sie sorgsam mit ihrem Besitz umgehen.

Werte, die Eltern selbst vertreten, geben sie unweigerlich an Tochter oder Sohn weiter. Denn Kinder lernen Werte durch handeln. So sollten Mütter und Väter genau überlegen, welche Werte sie vermitteln möchten – und das im Alltag auch leben. Nur

„Werte entscheiden darüber, wie wir handeln“

Jesper Juul,
dänischer Familientherapeut

dann begreifen Kinder, was gut und böse, richtig und falsch ist.

Werteerziehung liegt den allermeisten Eltern am Herzen: In einer Allensbach-Umfrage aus dem Vorjahr bestätigten 91 Prozent der Befragten, dass Eltern ihrem Kind ein gutes Vorbild sein sollen.

Eltern können schon mit kleinen Kindern Werte entdecken, glaubt Susanne Stöcklin-Meier, Spielpädagogin, Er-

zieherin und Autorin aus der Schweiz. Die goldene Regel für die Pädagogin, die sich zu allen Zeiten und in allen Kulturen bewährt hat: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Schon Zwei- und Dreijährige können begreifen: Ich darf im Sandkasten niemand eins mit der Schaufel überbraten, weil mir das selbst auch wehtun würde. Oder: Wenn ich Spielzeug haben will, muss ich meines auch mal hergeben.

WERT Ehrlich sein

Ehrlichkeit steht bei Müttern und Vätern nach der Allensbach-Umfrage an erster Stelle, vor Verlässlichkeit und Höflichkeit. „Wahrheit“ ist auch für Susanne Stöcklin-Meier ein zentraler Wert. Das verlangt, dass Eltern aufrichtig sind. Die Spritze beim Arzt tut nicht weh? Doch, und das sollten Eltern auch zugeben – zum Trösten sind sie dennoch zur Stelle. Ehrensache, dass die Eltern nur Versprechungen machen, die sie einhalten können. Nur so können die Kinder lernen, was es heißt, „wahrhaftig“ zu handeln.

Unsere Serie

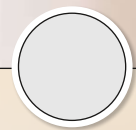
Die neue Erziehung

- 1 Kinder brauchen Werte
- 2 Erziehen lässt sich lernen
- 3 Mut zur Konsequenz
- 4 Erziehung zum Glück

Ebenso entscheidend: authentisch sein. Es verunsichert Kinder sehr, wenn die Eltern zwar spürbar gereizt sind, das aber zu überspielen versuchen. „Eltern können sich ruhig anmerken lassen: Jetzt bin ich wütend“, sagt Susanne Stöcklin-Meier. „Es ist sehr wichtig, den Kindern normale Gefühle zu zeigen.“


WERT Respektvoll sein

Auch Höflichkeit sollen Kinder lernen. Für Kleine gehört dazu, dass sie grüßen und sich verabschieden, „bitte“ und „danke“ sagen – nicht ▶▶▶



Unsere Expertin

**Susanne
Stöcklin-Meier**
ist Spielpädago-
gin, Erzieherin
und Autorin



Auf Augenhöhe
mit dem Kind:
Dazu gehört
auch, dass Eltern
zu ihm ehrlich
sind

▶▶▶ als leere Floskel, sondern mit ehrlicher Freundlichkeit. Die Pädagogin spricht von der Höflichkeit des Herzens: „Wenn ein Kind erlebt, dass die Familienmitglieder aufeinander hören, zueinander schauen, füreinander sorgen, sich respektieren und achten, zusammen denken, sprechen und spielen, wird es auf natürliche Weise lernen, was die Höflichkeit des Herzens ausmacht.“

Kinder sollen freundlich, respektvoll, tolerant sein. Und begreifen, dass jeder Mensch Vorzüge, aber auch Schwächen hat. Dazu gehört auch, behutsam mit Tieren und Pflanzen umzugehen, dass Kinder den Wert der Dinge schätzen, Materialien oder Lebensmittel nicht verschwenden.

WERT **Friedlich sein**

Wenn Eltern friedliche Kinder wollen, müssen sie ihnen das vorleben und nörgeln, brüllen oder schimpfen so gut es geht vermeiden. Eltern kommen mit Lob oft weiter. Etwa so: „Es hat mir gut gefallen, wie du al-

lein in deinem Zimmer gespielt hast.“ Das wirkt. „Sie werden staunen, wie die Kinder aufblühen unter diesem Frühlingsregen der positiven Verstärkung und wie nach und nach ihr aggressives Verhalten immer mehr verschwindet!“, so Stöcklin-Meier. Dem Familienfrieden tut es gut, wenn Kinder immer wieder ruhige Momente erleben. Das kann beim

Dankgebet am Abend oder beim Gebet vorm Essen sein. So bekommen Kinder allmählich ein Gespür für Religiosität, dafür, dass es mehr als nur das unmittelbar Wahrnehmbare gibt. Eltern sollten auf Sinnfragen nach dem Warum und Woher eingehen und eingestehen, dass sie manches nur glauben, aber auch nicht wissen können.

WERT **Liebevoll sein**

Kinder, die so ernst genommen und geliebt werden, entwickeln Selbstvertrauen. Das hilft ihnen, optimistisch durch die Welt zu gehen und mit schwierigen Situationen klarzukommen.

Ihre eigene Liebesfähigkeit entwickeln Kinder, wenn sie in einer Atmosphäre von Wärme und Wohlwollen aufwachsen. Wenn sie spüren: Ich werde um meiner selbst willen geliebt – und nicht weil ich artig bin oder schon viel kann.

WERT **Gewaltfrei sein**

Für die Pädagogin ist oberstes Ziel, dass Kinder lernen, auf Gewalt zu verzichten und respektvoll mit dem Leben umzugehen. So müssen Eltern sofort einschreiten, wenn Kinder handgreiflich werden. Etwa das schlagende Kind festhalten, ihm in die Augen schauen und bestimmt, aber freundlich sagen: „Stopp, wir schlagen nicht.“

Statt aggressivem Verhalten brauchen Kinder andere Instrumente, mit denen sie Konflikte austragen können. So wirkt es entschärfend, wenn beide Parteien ihre Meinung sagen dürfen. Oft finden die Kinder sogar selbst Auswege, wenn die erste Wut verrauch ist.

WERT **Das macht stark**

Ehrlichkeit, Respekt, Friedfertigkeit, Liebe und Gewaltlosigkeit: Diese fünf Werte sind für Kinder ▶▶▶

„Ich will auch auf den Stuhl.“ Gut, wenn Kinder ihre Interessen selbst vertreten und dann auch durchsetzen können

Meist finden Kinder bei Konflikten allein einen Ausweg, der jedem passt

Erst wenn die beiden Spielkameraden allein nicht mehr klarkommen, greift die Mutter vermittelnd ein

►►► enorm wichtig, glaubt Susanne Stöcklin-Meier. Achten Eltern durch Regeln darauf, dass die Werte praktisch umgesetzt werden, geben sie ihrem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Wer damit aufwächst, wird ausgeglichen, mutig und selbstbewusst, kann Liebe weitergeben, Konflikte lösen und auch Zivilcourage zeigen. Von den Eltern verlangt das – neben dem guten Vorbild – viel Liebe, Geduld und Konsequenz. Aber: Starke Eltern erziehen auch starke Kinder! ■

JUTTA OSTER

Unsere Buchtipps

Susanne Stöcklin-Meier: „**Von der Weisheit der Märchen. Kinder entdecken Werte mit Märchen und Geschichten**“, Kösel, 19,95 Euro

Jesper Juul: „**Nein aus Liebe. Klare Eltern – starke Kinder**“, Kösel, 12,95 Euro

Interview

Eltern müssen „Nein“ sagen können

Jesper Juul, Familientherapeut und Autor, zählt zu den führenden Erziehungsexperten

Warum ist Werteerziehung notwendig?

- Werte bestimmen unser Handeln. Familien, in denen keine Werte festgelegt wurden, die allen Familienmitgliedern klar sind, hangeln sich von Konflikt zu Konflikt.

Warum sind Eltern heute oft unsicher in der Erziehung?

- Früher gab es in der Gesellschaft klare Vorstellungen darüber, was richtig und was falsch ist. Eltern heute müssen selbst Wertmaßstäbe setzen.

Welche Werte halten Sie für zentral?

- Gleichwürdigkeit, Integrität, Authentizität und Verantwortung.

Wie können Eltern diese Werte vermitteln?

- Am meisten lernen Kinder durch das Beispiel der Eltern und anderer Erwachsener.

Warum ist „Nein“ sagen zu können so wichtig?

- Wenn Eltern treu zu sich selbst und ihren Vorstellungen sind, sagen sie „Nein“. Sonst umgehen sie Konflikte nur. Dann lernen Kinder nicht, eigene Grenzen zu setzen und die anderer zu akzeptieren.

So machen wir's

Respekt ist uns wichtig

Melanie (32) und Christian (33) Devers aus Bochum mit Lina (5), Hannes (3) und Jonathan (6 Monate)

„Uns ist wichtig, dass wir respektvoll miteinander umgehen. Wir legen Wert auf einen freundlichen Umgangston, darauf, dass die Kinder grüßen, „bitte“ und „danke“ sagen – nicht aufgesetzt, sondern aus vollem

Herzen. Jedes Kind soll die Chance haben, seine Meinung zu äußern. Das verlangt von den anderen, dass sie zuhören und warten können. Rücksichtnahme ist uns überhaupt wichtig: Wenn kleine Kinder zu Besuch sind, müssen die Größeren schon mal zurückstecken. Das wollen wir erreichen, indem wir Eltern unseren Kindern ein gutes Beispiel geben, liebevoll miteinander umgehen und konsequent sind.“

Rücksicht nehmen

Simone Lutz (33) aus Frankfurt/Main mit Sophie (1 ½)

„Unsere Tochter soll lernen, Rücksicht zu nehmen und freundlich mit anderen umzugehen, aber sie soll sich auch durchsetzen können.

Damit sie es später schafft,

Konflikte fair zu lösen und Grenzen zu ziehen, wo es nötig ist. Dabei soll sie immer ein offener, freundlicher, hilfsbereiter Mensch bleiben. Klar, manche Regel setze ich durch, aber ich gebe unserer Tochter auch Entscheidungsmöglichkeiten. Außerdem ist es mir wichtig, ihr viel zu erklären und mit ihr häufig zu kuscheln, zum Beispiel abends. Damit wird Sophie hoffentlich zu einer stabilen Persönlichkeit.“

Vorbild wirkt am stärksten

Gudrun (36) und Thomas (40) Rinke aus Bochum mit Lydia (5) und Judith (2), Baby im November

„Wir Eltern geben – oft unbewusst – Werte

weiter, die wir selbst gelernt haben: Unsere Kinder sollen keine Einzelkämpfer oder Ellenbogenmenschen werden, sondern Respekt vor anderen haben. Christliche Werte wie Nächstenliebe sind uns wichtig. Im Alltag verlangt das oft einen Ausgleich zwischen Lydias und Judiths Bedürfnissen. Am meisten Erfolg haben wir Eltern, wenn wir Vorbild sind. Oft wirkt es aber auch gut, gerade bei Lydia, wenn wir ihr helfen, sich in die Lage des anderen hineinzusetzen. Dann sieht sie vieles ganz schnell ein.“